

## Erfahrungsberichte DAP 2013-2015

**Bitte beachten Sie: Die nachfolgenden Berichte spiegeln persönliche Eindrücke der TeilnehmerInnen wieder, die am DAP-Jahrgang 2013-15 teilgenommen haben. Sie wurden dankenswerter Weise von den TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt, um späteren DAP-Jahrgängen bzw. denen, die am DAP interessiert sind, als Hilfe und Orientierung zu dienen. Sie haben jedoch keinen verbindlichen Charakter: Änderungen und Abweichungen sind in späteren Jahrgängen möglich!**

### Erfahrungsbericht 1

#### I. VORBEREITUNG DES STUDIUMS

Um an dem DAP mit Stirling teilnehmen zu können, sollte man sich frühzeitig an der Uni Passau für das Programm bewerben und sicher stellen, dass man vorsichtshalber die Kurse so wählt, dass es den Vorgaben des DAPs entspricht, falls man genommen wird. Außerdem empfiehlt es sich, sich schon um ein Stipendium beim DAAD zu bewerben, selbst wenn man noch keine Zusage zum DAP hat, da die Deadline schon vorher vorbei ist!

Im DAP studiert man das erste Jahr in Passau und das zweite Jahr in Schottland.

Das Semester beginnt in Stirling Mitte September. Fristen, die einzuhalten sind, sind die Kurswahl (etwa ab Mai) sowie das „Enrolment“, also die Immatrikulation (August/September). Falls man sich für University Accomodation anmelden möchte, sind auch hier Fristen zu beachten.

Für die Koordination des Programms in Passau ist Dr. Joanna Rostek zuständig, die schon aus Passau aus bei dringenden Fragen mit Rat und Tat zur Seite stand und den Bewerbungsprozess unheimlich erleichtert und unterstützt hat. In Stirling ist Dr Cristina Johnston die Ansprechperson für das DAP. Die Betreuung vor Ort war herausragend gut und wenn es Probleme an der Gastuniversität gegeben hätte (was nicht vorkam), hätte Dr Johnston innerhalb weniger Stunden diese geklärt. Die Uni Stirling hatte auch ein Mentorenprogramm, bei welchem man sich einmal im Semester mit einem Lehrenden der Uni getroffen hat. Dieser Mentor war im Fall der DAPler Dr Johnston, sodass etwaige Fragen zudem bei diesen Gelegenheiten geklärt werden konnten.

Ich war von September (Semesterbeginn) bis Ende Juni (Graduation) in Schottland. Ich fand diese Zeit perfekt, da ich nicht früher anreisen konnte, weil mein Zimmer erst ab Semesterbeginn zur Miete zur Verfügung stand, und ich nach der Abgabe der Thesis und nach Beendigung der Klausuren Phase noch Zeit zum Reisen hatte.

Die Anreise ist auch recht einfach: ich bin von München mit Easyjet nach Edinburgh gefolgt. Das kostet ca. 80 Euro eine Richtung, wenn man geschickt bucht. Vom Flughafen nimmt man entweder den Airlink 100 (Bus, Stance 19) in die Stadt (Haymarket aussteigen und dann mit dem Zug von dort nach Stirling) oder die Tram bis Edinburgh Park und dann von hier weiter mit dem Zug nach Stirling.

## II. STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Ich habe in Stirling folgende Kurse belegt:

Kurs	Professor	Bewertung - Kommentar
Indigenous Cultures in Latin America	Dr Sabine Dedenbach Salazar-Saéns	Sehr gutes Seminar für Kulturwissenschaftler, spannende Inhalte, zwar viel Arbeitsaufwand aber abwechslungsreich
Environmental Politics in an international Context	Dr Hannes Stephan	Sehr interessantes Seminar, man gewinnt viel Verständnis für globale Umweltthemen

Außerdem hatte ich noch Spanisch und Dissertation – das Modul zur Thesis. Ich bin sehr froh mit meiner Auswahl, die Kurse waren sehr interessant und die Professoren inspirierend und fair.

Der Spanischkurs war teilweise sehr anspruchsvoll, da man Texte vom Spanischen ins Englische übersetzen musste und wir DAPler hier eine Herausforderung sahen, da Englisch ja nicht unsere Muttersprache ist. Dafür lernt man unheimlich viele Vokabeln (in beiden Sprachen) sodass sich der Mehraufwand dann doch wieder gelohnt hat ☺ Von anderen Studenten habe ich zudem mitbekommen, dass der Französischkurs um einiges anspruchsvoller war als der Spanischkurs.

Die Thesis wird ungewöhnlich intensiv betreut, sodass man eigentlich nichts falsch machen kann, wenn man sich an die Deadlines hält. So muss man Anfang November schon sein ungefähres Thema und seinen Betreuer angeben und Mitte Dezember sein Research Proposal abgeben, in welchem schon in etwa die theoretische Grundlage stehen sollte. Da dies schon einen Großteil der Recherchearbeit beansprucht, ist dafür das Sommersemester extrem entspannt, wenn das Research Proposal fertig ist und man gutes Feedback bekommt. Abgeben mussten wir unsere „dissertation“ am 1. April, was wirklich gut machbar war und noch genug Zeit gelassen hat, um uns auf die darauf folgenden Prüfungen vorzubereiten.

In den anderen Kursen haben wir eine Kombination aus Essays, Prüfungen und Referaten als Prüfungsleistungen gehabt (mit der Ausnahme des Kurses Indigenous Cultures, wo ich nur zu zweit im Seminar war und wir stattdessen eine Ausstellung im lokalen Museum kreiert haben). Ich empfehle die Referate so früh wie möglich zu halten (das Datum wird oft in der ersten Stunde besprochen), da gegen Ende des Semesters oft Hausarbeitsabgaben anstehen und der Workload extrem ansteigt.

Noch interessant zu wissen ist, dass man zu den Seminaren verpflichtend erscheinen muss (sonst gibt es Abzüge in der mündlichen Mitarbeitsnote) und sich entschuldigen muss, wenn man z.B. krank ist. Die Lectures sind freiwillig. Auffallend war übrigens, wie diszipliniert und still die Studenten in den Vorlesungen waren. Selbst beim kleinsten Flüstern wird man höflich ermahnt – also immer gut zuhören und nicht stören ;-)

Unterrichtssprache war generell Englisch, die Sprachkurse werden natürlich in der jeweiligen Sprache unterrichtet. Ein Seminar, das ich belegt hatte (Indigenous Cultures in Latin America) wurde auf Spanisch/Englisch unterrichtet.

Ich habe in vielen Erfahrungsberichten gelesen, dass das DAP extrem zeitaufwendig ist und man einen hohen Workload hat. Das kann ich nur bedingt bestätigen; ich fand, dass durch die klare Strukturierung (vor allem der Dissertation) nicht die typische Panik am Ende des Semesters aufkam und der Workload wirklich machbar war. Natürlich ist es kein

„klassisches“ ERASMUS Semester, sondern das final year des B.Hons., aber wenn man sich jetzt nicht auf 4 Tage Feiern in der Woche einstellt (es gibt ohnehin nur zwei semi-überzeugende Clubs), dann wird man sicher nicht negativ überrascht.

### III. UNTERKUNFT/ LEBEN

Ich habe im Haus Donnelly auf dem Campus gewohnt und fand das Zimmer in Ordnung. Es war recht klein, aber da ich nur mit zwei Mädchen in einer Wohnung gewohnt habe, hatten wir Glück und eine verhältnismäßig große Küche und Gang gehabt. Ich habe bei der Bewerbung darum gebeten, mit älteren Studenten in eine Wohnung zu kommen, was auch berücksichtigt wurde. Die Unterkünfte an der Uni sind zwar nicht besonders schick (es sei denn man zieht in die teureren, neuen Gebäude), dafür sind sie unschlagbar nah an Bibliothek, Unigebäuden, Sportzentrum und dem Hausberg Dumyat! ☺

Außerdem hatten wir keine Probleme mit uneinsichtigen Vermietern, überhöhten Nebenkosten oder kaputten Geräten, da alles sofort ersetzt/repariert und geklärt wurde.

Alternativ kann man sich privat ein Zimmer in Stirling oder Bridge of Allan suchen. Beides hat seine Vorteile: Stirling ist gut angeschlossen, ein Bus fährt mindestens alle 10 Minuten zur Uni. Pubs, die zwei Clubs und Einkaufsmöglichkeiten sind direkt um die Ecke.

Bridge of Allan wiederum ist einfach ein sehr schöner Ort zum Wohnen. Man ist in ca. 20 Minuten zu Fuß (5 Min. mit dem Rad) in der Uni und es gibt zwei Supermärkte, Charity Shops, Poststelle und viele schöne Cafés (Ich empfehle das Hideaway Café!!!!) und eine lokale Brewery (Allanwater Brewery, holt euch eine Mitgliedskarte, die kostet nur 5 Pfund im Jahr (!!)) und ihr kriegt jeden Tag einen Kaffee umsonst und jeden Dienstag free Stovie. Mein absoluter Lieblingsort) In Bridge of Allan ist man zudem näher an der Natur. Da ich sehr gerne rennen und wandern gehe, war Bridge of Allan immer Anlaufpunkt Nummer Eins.

Macht euch außerdem keine Sorgen um Krankenversicherungen. In der Einführungswoche musste man sich beim National Healthcare System registrieren. Das wurde über die Uni organisiert und ist kostenlos. Das Medical Center ist auf dem Campus und sehr gut.

Ich würde außerdem unbedingt empfehlen ein Konto zu eröffnen. Der Wechselkurs war bei mir sehr schwankend, da der Euro gerade instabil ist. Daher empfiehlt es sich ein britisches Konto zu eröffnen und bei günstiger Gelegenheit dorthin Geld zu überweisen (über transferwise geht das sehr günstig!). So kann man Miete zahlen, Autos mieten, Geld abheben etc.

Hier noch einen Tipp fürs Telefonieren: Ich hatte eine Sim Karte bei Lebara und den UK500 Pass gekauft (für 10 Pfund pro Monat 1 GB Datenpaket und Telefon- und SMS Flat ins Britische Netz). Damit war ich sehr zufrieden, ins Ausland habe ich aber immer über Skype telefoniert (geht ja, da man mobiles Internet hat).

Die Post ist erheblich teurer in GB als in Deutschland. Also gerne Pakete hinschicken – zurück lieber einen Koffer mehr buchen.

Wenn man in Supermärkten Clubcards erstellt, dann bekommt man bis zu 10% auf Einkäufe. Ich empfehle zudem die Railcard 16-25 für 30 Pfund zu bestellen, da man so extrem beim Zugfahren sparen kann (man bekommt auf jeden Fahrpreis 30% Rabatt!!) ☺

#### **IV. FREIZEIT**

In Stirling gibt es viele unglaublich süße Cafés und Pubs. An der Uni selbst findet man ein Studentencafé (Underground) und Pub (The Union), die günstig Speis und Trank anbieten und zum Pausemachen nach einem langen Tag in der Bibliothek einladen. Außerdem gibt es ein Riesenangebot an Clubs und Societies sowie Sportmöglichkeiten. In den Clubs lernt man auch am besten andere Studenten kennen – ich war zum Beispiel im Squash Club, im Arts Club, der International Society und dem Mountaineering Club. Je nach Club muss man einen Mitgliedsbeitrag zahlen (oft wegen Versicherungen und Materialkosten etc.). Die Clubs stellen sich in der Einführungswoche vor, entweder man meldet sich hier direkt an oder auch jederzeit während des Semesters in der Union.

Unbedingt sollte man Schottland bereisen – am besten in dem man sich ein Auto mietet und in die Highlands zum Wandern fährt, oder auf eine der wunderschönen Inseln wie die Isle of Arran oder Isle of Skye. Auch in Edinburgh und Glasgow ist man in unter einer Stunde mit dem Zug – hier gibt es Kulturangebote, Konzerte und Ausgehmöglichkeiten. Bei der Autovermietung Arnold Clark kriegt man übrigens schon Mietwägen ab 23 Jahren.

Bahntickets sind erheblich günstiger wenn man sich gleich eine Railcard 16-25 kauft (man bekommt 30% auf den Fahrpreis). Das lohnt sich! Tickets kauft man entweder am Automaten oder im Zug direkt beim Schaffner. Die App „traveline“ ist super um sich über Fahrpläne (Bus, Zug...Kombi: Alles) zu informieren!

Ich empfehle zu bereisen:

- Glencoe
- Isle of Skye, Isle of Arran
- Isle of Islay (für Whiskyfreunde zu empfehlen)
- Loch Ness
- Loch Lomond (sehr nah an Stirling)
- West Highland Way
- Berge wie Ben Ledi, Ben Cleuch: Beide sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen

Über die International Society haben wir an einer Highland-Tour (3 Tage, 116 Pfund) teilgenommen. Das waren die schönsten 3 Tage des Jahres, unbedingt weiterzuempfehlen!!!

Infos: <http://www.heartlandtravel.co.uk/visit-skye-and-loch-ness---weekend-tour.html>

Und ganz wichtig: macht bei so vielen Ceilidhs wie möglich mit! Das sind traditionelle schottische Tanzabende und ich garantiere euch, dass ihr den Spaß eures Lebens haben werdet!!

#### **V. FAZIT/ALLGEMEIN**

Das Jahr in Stirling war wirklich das beste Jahr meines Studiums! Ich habe es sehr genossen, viele tolle Freundschaften geschlossen, unglaublich viel vom Land gesehen und einfach nur positive Erinnerungen mitgenommen.

Eine angenehme Erfahrung war definitiv die einzigartige Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Schotten. Ich habe mich sofort wohl gefühlt und das Land samt Einwohner ins Herz geschlossen. So sehr, dass ich sogar beschlossen habe in Edinburgh zu bleiben ;-)

Auch das Wetter ist besser als sein Ruf. Besonders im Herbst und Winter fand ich Schottland wunderschön, da es etwas milder ist als in Deutschland und die Landschaft atemberaubend ist. Im Frühling und Sommer ist es sehr grün, natürlich nicht so warm wie bei uns – aber im Hochsommer ist das Semester ja wieder vorbei und man kann seinen Vitamin D Haushalt daheim wieder auffüllen.

Problematisch war oft die Höhe der Lebenshaltungskosten, die ich aufgrund der Verschlechterung des Wechselkurses unterschätzt hatte. Vor allem gesundes Essen war deutlich teurer als erwartet. Das muss man unbedingt einkalkulieren.

Alles in allem muss ich aber sagen, dass ich das DAP uneingeschränkt weiterempfehlen kann! Die Unis Stirling und Passau arbeiten wirklich absolut wunderbar zusammen (an dieser Stelle noch ein ganz großes Dankeschön an Fr. Dr. Rostek und Fr. Dr. Johnston, die wirklich immer unglaublich hilfsbereit waren und durch deren Engagement alles so reibungslos verlaufen ist!) und die letzten Monate waren sowohl akademisch als auch privat eine Riesenbereicherung.

## **Erfahrungsbericht 2**

### **I. VORBEREITUNG DES STUDIUMS**

1.) *Wann beginnt das Semester in Schottland? Welche Fristen sind unbedingt zu beachten?*

Vorlesungsbeginn ist Mitte September. Die O-Woche findet in der ersten Vorlesungswoche statt.

2.) *Von wann bis wann waren Sie im Ausland? Würden Sie anderen empfehlen länger/kürzer zu bleiben?*

Von Anfang September 2014 bis Ende Mai 2015. Generell macht es Sinn schon ein paar Tage vor Vorlesungsbeginn anzureisen, um die Stadt und den Campus zu erkunden. Außerdem kann man die Zeit nach der letzten Klausur sehr gut nutzen, um Schottland und Großbritannien noch einmal ausgiebig anzuschauen.

3.) *Wie erfolgte die Bewerbung bei der Gasthochschule? Welche Unterlagen waren erforderlich? Wo waren sie zu finden (Internet ...)?*

Die Bewerbung erfolgte über die Universität Passau (Doppelabschlussprogramm). Die notwendigen Unterlagen wurden von der Universität Passau an die University of Stirling weitergeleitet.

4.) *Welche Kontaktperson oder welches Amt sollte man als Neuankömmling zuerst aufsuchen? (z.B. für Stundenplanerstellung, Anmeldung, Kursangebot)*

Zu allererst sollte der Studienausweis abgeholt werden. Ansonsten steht Frau Cristina Johnston (Betreuerin vor Ort) für alle weiteren Fragen zur Verfügung!

5.) *Haben Sie einen Sprachkurs vor Studienbeginn oder während des Studiums besucht? (Wer organisiert ihn? Niveau, Kosten, Dauer....)*

Nein.

## II. STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

1.) Welche Kurse oder Professoren können Sie empfehlen bzw. würden Sie nicht empfehlen? Warum?

Kurs	Dozent/ Betreuer	Angebot (ein- /zweimestrig)	Bewertung - Kommentar
Honours Language Spanish	Jose Ferreira-Cayuela (oral) , Charlotte Lange (written)	einsemestrig	Der Oral-Kurs von Herrn Ferreira-Cayula war super interessant (neue spanische Geschichte). Leider war der Writen-Kurs von Frau Lange weder interessant noch didaktisch sinnvoll und zielführend aufgebaut.
Political Communication	Dr Eric Shaw	einsemestrig	Sehr zu empfehlen! Ein engagierter Dozent, der ein durchweg interessantes Seminar hält. Hier kann man mit Engagement viel mitnehmen.
Political Economy and the Global Environment	Dr Hannes Stephan	einsemestrig	Sehr interessante Seminarthemen. Leider hätte man mehr daraus machen können (fehlende Vorbereitung seitens des Dozenten).
Dissertation	Dr Adelina Broadbridge (Dozentin), Dr Mike Walsh (Betreuer)	zweimestrig	Da sich die Vorlesung an Studenten richtet, die noch nie eine große wissenschaftliche Arbeit geschrieben haben, kann diese nach 2-3 Wochen getrost vernachlässigt werden. Mit der Wahl meines Betreuers war ich sehr zufrieden.

2.) Welche Kurse planen Sie, sich anerkennen zu lassen? Bei wem? Welche Leistungen müssen Sie hierfür erbringen? Welche Kurse konnten Sie sich anerkennen lassen?

Kurs	zu erbringende Leistungen	Anrechnung
Honours Language Spanish	1x schriftliche Übersetzung (Spanisch => Englisch), 1x schriftliche Textproduktion, 1x mündliche Prüfung	Anrechnung erfolgt nach Abgabe des „Transcript of Records“ über Frau Dr Rostek
Political Communication	1x Essay, 1x Media Monitoring Report, 1x Referat, mündliche Leistung	
Political Economy and the Global Environment	1x Essay, 1x Referat, 1x Klausur, mündliche Leistung	
Dissertation	25% Research Proposal, 75% schriftliche Abschlussarbeit	

3.) Gibt es Besonderheiten bei den (o. g.) Kursen? Beispielsweise bezüglich Niveau, Dauer, Hausarbeiten, Lernaufwand oder Lehrmethoden?

Das Niveau im Spanischkurs entspricht der Aufbaustufe in Passau. Allerdings wird das Niveau im Written-Kurs zu niedrig angesetzt im Vergleich zum Niveau der Klausuren.

4.) In welcher Sprache werden die Kurse unterrichtet?

Englisch. Spanischkurs meist auf Spanisch.

5.) Wie war der Auslandsaufenthalt mit Ihrem (BA- bzw. MA-)Studiengang vereinbar? Gab es Probleme?

Vollkommen vereinbar, da Doppelabschlussprogramm.

### III. UNTERKUNFT/ LEBEN

1.) Welche Anlaufstellen sind bei der Wohnungssuche zu empfehlen? (Universität, Agenturen, ERASMUS-Büro, Zeitungen, Schwarze Bretter...)

Wohnheimsplatz wurde über die Universität angeboten.

2.) Wie haben Sie gewohnt? Würden Sie Ihre Wohnung weiterempfehlen?

<b>Wohnheim</b>	<b>Kosten</b>	<b>Kommentar (empfehlenswert?, Größe,...)</b>
Andrew Stewart Hall	£5.000 (für 9 Monate)	Empfehlenswert für alle, die es bei der Wohnungssuche gerne einfach haben und schnell Anschluss finden wollen. ASH gehört bei den Wohnheimen zum mittleren Preissegment und ist trotzdem recht klein. Allerdings findet man schnell Anschluss und hat immer jemanden, den man um Rat fragen kann oder mit dem man ausgehen kann.

3.) Welche Amtsgänge waren vor und während Ihres Aufenthaltes notwendig? (Visum, Einwohnermeldeamt, Strom, Gas....)

Keine.

4.) Was ist bezüglich der Finanzen zu beachten? (Kontogebühren, Kreditkarten, Zahlungsmodalitäten, Sicherheit, Reiseschecks...)

Da die Briten nicht zur Eurozone gehören, fallen bei Kreditkarten Gebühren beim Bezahlen und Abheben an. Am sinnvollsten ist es sicherlich sich dort ein Konto anzulegen, am einfachsten ist es jedoch, wenn man bei der britischen Partnerbank seiner deutschen Bank dennoch kostenlos Geld abheben kann. Letzteres war bei mir der Fall und deshalb kein britisches Konto notwendig.

5.) *Wie haben Sie sich krankenversichert? Welche Kosten mussten Sie dafür tragen?*

Als Student in Schottland ist man (nach einer kurzen Registrierung) kostenlos beim NHS Scotland versichert.

6.) *Wie sind Sie gereist? Was kostet ein Flug-/Zugticket zur Destination? Wo bucht man seine Reise am Besten?*

Mit dem Flugzeug von Frankfurt nach Edinburgh (kostet ca. 120€). Zwischen der University of Stirling und Edinburgh fährt mehrmals am Tag ein Fernbus (Citylink bis Haltestelle Edinburgh Maybury), dann mit dem Airlink zum Flughafen (einfache Fahrt: £11).

#### **IV. FREIZEIT**

1.) *Wie ist das Kultur- und Freizeitangebot der Stadt? Was bietet die Universität an? (Sport, Kneipen, Konzerte, Kino, Baden, Ausflüge...)*

Die Stadt selbst bietet nicht viel, außer ein paar Konzerten ab und an in der „Tolbooth“ und jeden Mittwochabend gibt es kostenlos typisch schottische Livemusik im „Settle Inn“. Abgesehen davon findet das studentische Leben auf dem Campus statt. Das Sportzentrum ist sehr gut ausgebaut und die vielen Clubs and Societies bieten wirklich für jeden Geschmack etwas an.

2.) *Was ist beim Transportsystem zu beachten? (Preise, Fahrpläne, wo kauft man Tickets, Pünktlichkeit...)*

Die Busse fahren ganztägig bis nachts um halb 3 Uhr. Der Preis beläuft sich für Studenten auf £1 für die einfache Fahrt und auf £1.70 für Hin- und Rückfahrt. Die Tickets werden direkt beim Busfahrer gekauft und sind für Studenten nur am Ausstellungstag gültig. Der Nachttarif der Busse (ab Mitternacht) liegt bei £1.60 für die einfache Fahrt. Die Busse sind sehr pünktlich und die Fahrzeiten können unter [www.travelinescotland.com](http://www.travelinescotland.com) eingesehen werden.

3.) *Wie haben Sie Kontakt zu den Einheimischen geknüpft?*

Vor allem am Anfang kein Problem! Es gibt so viele Möglichkeiten: Vorlesungen/Seminare, Clubs und Societies, Wohnheim, Partys,... Alle waren super nett und sehr offen.

4.) *Waren Sie viel mit anderen Austauschstudierenden unterwegs? Woher kommen die anderen internationalen Studierenden hauptsächlich?*

Ich war vor allem mit anglophonen Kommilitonen unterwegs aber auch ab und zu mit ein paar Erasmus-Studenten. In Stirling sind sehr viele chinesische, deutsche und amerikanische Studenten unterwegs.



5.) *Haben Sie nach/neben Ihrem Studium noch das Land/die Umgebung erkundet? Was ist besonders sehenswert?*

Ja, unbedingt die *reading weeks* und die Zeit vor Vorlesungsbeginn und nach Klausurenschluss dafür nutzen! Besonders sehenswert sind die schottischen Highlands und die Küsten. Außerdem kostet ein Abstecher nach Irland wirklich nicht sehr viel und England und Wales sind auch immer einen Besuch wert!

6.) *In welche Fallen könnte man im Umgang mit der fremden Kultur tappen? Gibt es besondere Höflichkeitsregeln, die man als Deutscher zunächst missachtet?*

Solange man sich immer brav für alles bedankt und sich in jeder erdenklichen Situation entschuldigt kann nichts schiefgehen!

## **V. FAZIT/ALLGEMEIN**

1.) *Was hat während Ihres Aufenthaltes für angenehme oder unangenehme Überraschungen gesorgt (beste und schlechteste Erfahrung)?*

Angenehm: Offenheit und Kontaktfreude der dortigen Studenten

Unangenehm: ---

2.) *Welche praktischen Tipps würden Sie Ihren Nachfolgern mit auf den Weg geben? (z. B. Gepäck, Post, Telefon, Handy, Vergünstigungen...)*

Post braucht von Deutschland nach Schottland länger als andersherum! Bezüglich Handy bietet sich Lycamobile an, da die Tarife („Bundles“) sehr günstig sind.

3.) *Was hätten Sie rückblickend anders gemacht?*

Nichts, es war absolut großartig!

## **Erfahrungsbericht 3**

Schottland, das ist das Land des Whiskeys und der Schafe, der weiten grünen Hügel und rauen Highlands, des wechselhaften Wetters und des Haggis, der uralten Pubs und des Dudelsackes, der Single-Track-Roads und der Feen-Mythen. Aber auch das Land, das immer von Auseinandersetzungen und bis heute von Freiheitsbestrebungen geprägt ist. Schottland, das Land in das man definitiv eine Regenjacke und Wanderschuhe mitnehmen sollte und bei dem man aus dem Staunen nicht mehr raus kommt. Sei es beim Betrachten der zahlreichen Burgen und Schlösser, beim Verspeisen eines frittierten Mars-Bars oder beim Anblick eines Highlanders im Kilt. Schottland ist kein Land, das man durch das Lesen von Sir Walter Scott erfahren kann, man muss es erleben und selbst durch die Straßen von Edinburgh, über das Schlachtfeld von Culloden und durch die Highlands gestapft sein. Neun Monate war dieses faszinierende Land meine Heimat und ich möchte keinen Tag davon missen müssen.

## STUDIUM UND KURSWAHL

<b>Kurse September – Dezember 2014</b>	<b>Beschreibung</b>
MKTU9M8 Marketing Research Dr. Adelina Broadbridge	Dieses Modul war eine Ringvorlesung zum Thema wissenschaftliches Arbeiten und war als Vorbereitung für die Dissertation gedacht. Die Prüfungsleistung bestand in einem Topic Proposal mit einem ausführlichen Literature Review, das bereits im Dezember abgegeben werden musste. Dieser Kurs ist äquivalent zu den beiden noch zu belegenden Wirtschaftsseminaren aus Passau. Sehr hilfreich waren die SPSS und Personal Development Seminare, die Teil der Vorlesung waren.
POLU9EZ Environmental Politics in an International Context Dr. Hannes Stephan	Das Seminar war sehr gut strukturiert, sehr informativ und interaktiv gestaltet. Es wurden die Themen rund um den Klimawandel behandelt. Dabei wurden verschiedenen politische Akteure und Institutionen im Zusammenhang mit der Umwelt und dem Klimawandel behandelt und aktuelle ökologische und politische Herausforderungen diskutiert. Die Prüfungsleistungen waren ein Essay, ein Policy Paper, eine Präsentation sowie die mündliche Beteiligung.
SPAU9L7 Honours Language Spanish Dr. Charlotte Lange	In diesem Kurs behandelten wir drei spanische Werke, an welche Übersetzungen, Aufsätze und eine Literaturkritik angelehnt waren. Neben dem schriftlichen Fokus hatten wir einmal die Woche eine mündliche Stunde, bei der unterschiedliche Themen vorzubereiten und zu diskutieren waren. Die Prüfungsleistung für das Modul waren eine Übersetzungsklausur, eine Aufsatzklausur/Literaturkritik und eine mündliche Prüfung.
<b>Kurse Januar – Mai 2015</b>	<b>Beschreibung</b>
POLU9GE Political Economy and the Global Environment Dr. Hannes Stephan	Dieser Kurs baute auf dem vorherigen Politikkurs auf, auch wenn die Belegung dessen nicht verpflichtend war. Der Schwerpunkt lag auf der Interaktion und Verflechtung von Wirtschaft und Umweltthemen auf global politischer Ebene. Die Prüfungsleistungen waren ein Essay, eine Klausur, eine Präsentation sowie die mündliche Beteiligung.

MKTU9M8 Dissertation in Marketing Dr. Adelina Broadbridge Supervisor George Maglaras	Im Sommersemester fanden in diesem Modul nur noch vereinzelte Treffen statt, die durch regelmäßiger Treffen mit dem persönlichen Supervisor ersetzt wurden. Diesen wählt man bereits im Herbst; sollte man keine Präferenzen haben, wird ein Prüfer zugeteilt. Es bietet sich an schon frühzeitig Kontakt zu Unternehmen zu knüpfen, mit denen man seine Abschlussarbeit schreiben möchte, und auch das Thema sollte recht kurz nach Semesterbeginn (September) feststehen.
---	---

Sehr positiv fand ich, dass an der Uni Stirling die Endnote eines Moduls aus mehreren Prüfungsleistungen generiert wird, wohingegen an der Uni Passau häufig nur eine Klausur oder Hausarbeit die Endnote bestimmt. Die Endnote generierte sich beispielsweise aus den Teilleistungen 50% Essay, 30% Policy Paper, 10% Präsentation und 10% mündliche Beteiligung. Damit wird ein kontinuierlicher Lernprozess gefördert und erlaubte uns die Vertiefung in mehrere Themenfelder. Durch die unterschiedlichen Teilleistungen habe ich mehr Wissen aus diesen Seminaren mitnehmen können, als ich es in Passau mit nur einer umfangreicheren Hausarbeit getan hätte. Sehr empfehlen kann ich die Seminare in Politik bei Dr. Hannes Stephan, die mir die Augen für komplexe globale Zusammenhänge in Bezug auf den Klimawandel und politische und wirtschaftliche Interessen geöffnet haben.

Darüber hinaus empfand ich es als sehr positiv, dass die Kurse in Stirling weitaus kleiner waren als wir es von Passau gewohnt sind (ca. zehn Studenten pro Seminar), wodurch ein interaktives Lernen, Diskussionen und eine hohe Beteiligung erreicht wurden.

Ein Grund, warum ich mich für das Doppelabschlussprogramm an der Uni Stirling beworben hatte, war die Möglichkeit die Masterarbeit an der Wirtschaftsfakultät schreiben zu können. Anders als in Passau wird einem in Stirling ein Betreuer (Supervisor) zugeteilt, wodurch sich der langwierige Prozess, einen BetreuerIn zu finden, erübrigt. Der Nachteil für uns DAPler bestand darin, dass wir die Dozenten in Stirling nicht kannten und somit nur auf gut Glück unsere Supervisor aussuchen konnten oder abwarteten mussten, bis wir einem zugeteilt wurden. Der Supervisor ist automatisch Erstprüfer, während die Modulkordinatorin Dr. Adelina Broadbridge die Zweitprüferin ist, auch wenn das nicht so deutlich kommuniziert wird. Es lohnt sich also, sich regelmäßig mit seinem Supervisor abzusprechen und diesen in den Prozess der Arbeit einzubeziehen.

Einen Nachteil habe ich in der Ringvorlesung im Wintersemester gesehen, die unsere beiden noch offenen Wirtschaftskurse aus Passau ersetzte. Im Kurs wurde primär wissenschaftliches Arbeiten behandelt, was eine gute Wiederholung und Vorbereitung auf die Abschlussarbeit war, aber eben keinen neuen Input mehr bot. Zeitlich wäre es wohl schwierig gewesen, noch weitere Kurse im Wintersemester zu belegen, jedoch fehlte uns dadurch die Möglichkeit unser Profil noch weiter zu schärfen und beispielsweise Wirtschaftskurse mit einem bestimmte Schwerpunkt belegen zu können.

Schwierig war auch, dass wir DAPler zu keiner Fakultät so richtig dazugehörten, sodass niemand recht wusste welche Regelungen für uns galten. Diese Verwirrung wurde jedoch durch unglaubliche Hilfsbereitschaft von Seiten der Dozenten wieder gut gemacht.

Im Großen und Ganzen bin ich sehr zufrieden mit meiner Zeit in Stirling und würde zukünftigen DAPlern mit auf den Weg geben, sich rechtzeitig um ein Masterarbeitsthema zu kümmern und schon frühzeitig Kontakt zu Unternehmen zu knüpfen, um dort die nötigen Erhebungen durchführen zu können. Die Dissertation in Stirling sind primär

Forschungsarbeiten, die bei qualitativer Forschung ca. 10- 20 Interviews erfordern und bei quantitativer Erhebung mindestens 100 Fragebögen, wobei das von Betreuer zu Betreuer variieren kann. Insofern bietet es sich an schon rechtzeitig Kontakte zu potenziellen Probanden, Experten oder Unternehmen zu knüpfen.

## **WOHNEN UND LEBEN**

### **I. Wohnen**

Es besteht die Möglichkeit sich über die Universität Stirling eine Unterkunft in verschiedenen Preiskategorien zu mieten. Darüber hinaus lassen sich auf Internetseiten wie [www.gumtree.co.uk](http://www.gumtree.co.uk) oder [www.spareroom.co.uk](http://www.spareroom.co.uk) lokale Angebote in Stirling oder Bridge of Allan finden. Ich würde immer eine Unterkunft außerhalb des Campus empfehlen, da diese häufig besser im Preisleistungs-Verhältnis sind und auch eine geringere Anzahl an Mitbewohnern bedeuten. Vorteil einer Unterkunft auf dem Campus ist natürlich die Nähe zur Uni und zum Sportzentrum, vorausgesetzt man wohnt nicht im Alexander Court, der recht weit außerhalb auf dem Campus gelegen ist.

Ich selbst habe in Stirling in der Nähe des Castles gewohnt und würde meine Wohnung aufgrund ihrer Größe, des Komforts und des Preises sofort weiterempfehlen. Für mein Zimmer habe ich 360 Pfund inklusive Strom, Internet und Wasser gezahlt, was ein guter Preis ist. Bei der Wohnungssuche gilt es zu beachten, dass gerne Jahresverträge vergeben werden, die sich nur bedingt für die DAPler lohnen, wenn man nicht vor hat den gesamten Sommer in Stirling zu verbringen. Hier lohnt es sich also auf einen Vertrag nur bis Ende Mai oder Juni zu pochen. Neben den recht hohen Mietpreisen, was nicht nur durch den schlechten Wechselkurs bedingt ist, kommen häufig noch Heizkosten hinzu. Im Winter können diese recht teuer sein, da schottische Häuser nur sehr schlecht isoliert sind. Auch hier ist es ratsam eine Miete zu haben, die diese Kosten bereits mit abdeckt, was jedoch recht schwer zu finden ist.

### **II. Transport**

Von Stirling zum Campus ist es entweder ein 40-minütiger Marsch, 20 Minuten mit dem Rad oder aber eine Viertelstunde mit dem Bus. Ich selbst empfand das Pendeln als entspannend, da es einen räumlichen Abstand zwischen Uni-Alltag und Freizeit schaffte. Es lohnt sich, sich sowohl das Vier-Wochen-Ticket für den Uni-Bus zu kaufen als auch sich für die NextBikes (ähnlich wie die Räder der deutschen Bahn in Deutschland) anzumelden. Für Studenten der Uni Stirling ist die Fahrradnutzung für die erste halbe Stunde kostenfrei und auch die Jahresgebühr entfällt.

### **III. Finanzen und Geldabhebungen**

Um in Schottland neben dem derzeit recht schlechten Wechselkurs von Euro in Pfund nicht auch noch Gebühren beim Geldabheben zahlen zu müssen, nutzte ich mein Konto bei der DKB (kostenfreies Internetkonto) und der Deutschen Bank. Die DKB ermöglicht mit der Kreditkarte kostenloses Geldabheben an allen Visa Automaten und die Deutsche Bank steht in Kooperation mit der Barclays Bank (in Stirling und allen größeren Städten ansässig), wo ebenfalls kostenlose Abhebungen möglich sind. Darüber hinaus gibt es bestimmt noch weitere Angebote, die ich jedoch nicht genutzt habe.

### **IV. Krankenversicherung**

Ich war regulär in Deutschland als Student pflichtversichert und registrierte mich darüber hinaus beim NHS, dem britischen Gesundheitsservice, bei dem ich kostenlos eine Erstversorgung und Arzttermine direkt auf dem Campus erhielt.

## **FREIZEIT UND REISEN**

### **I. Sport- und Kulturangebot**

Die Uni Stirling hat ein sehr modernes Fitness-Studio mit einem guten Kursprogramm für £99 für beide Semester. Darüber hinaus gibt es diverse Societies über die sich Sport machen lässt (e.g. Squash, Tennis, Rugby, Dance etc.). Ich selbst habe dort mit Squash angefangen, was mir sehr gefallen hat. Außerdem war ich in der Mountaineering Society, mit denen ich Klettern und Wandern war. Auch die International Society lohnt sich, wenn man Kontakt zu anderen Austauschstudenten sucht, mal bei einem Ceileidh (traditioneller schottischer Tanz) mitmachen möchte oder Lust auf ein International Dinner hat.

Neben dem Sportangebot und den Societies gibt es an der Uni Stirling noch das MacRoberts Center in dem sich ein Kino befindet und in dem regelmäßige Theateraufführungen stattfinden. Des Weiteren finden Konzerte im Underground (Starbucks- Café in der Uni) immer Freitags um 12pm statt.

### **II. Stirling und Umgebung**

In der Stadt gibt es diverse Pubs und Restaurants, ein weiteres Kino, eine Kletterhalle und ein ziemlich großes Shopping Center, das Thistles. Ansonsten ist es auch nicht weit bis nach Edinburgh, (ca. 60 Min. mit dem Zug) oder nach Glasgow (30-40 Min.), wenn einem das Angebot vor Ort nicht ausreicht.

### **III. Reisen und Ausflüge**

Schottland ist ein absolut sehenswertes Land. Am besten lässt es sich mit dem Zug (e.g. Glasgow nach Fort William) oder dem Auto bereisen. Obwohl es im Winter natürlich kälter, regnerischer und früh dunkel wird, lohnen sich Ausflüge in das Umland, in die Highlands und auf die Inseln das ganze Jahr über. Besonders sehenswert war Isle of Skye, die Highlands rund um Glen Coe und um Loch Lomond, aber auch die Inseln Arran und Islay sind eine Reise wert. Aber auch kleinere Tagesausflüge, wie die Wanderung auf den Dumyat (der sogenannte Hausberg hinter der Uni) oder nach Dunblane lohnen sich (dabei nicht vergessen sich die Kirche anzusehen und einen Pie zu essen).

Eine positive Überraschung war das Wetter, da wir mit einem sehr warmen und trockenen Herbst gesegnet waren und auch sonst verhältnismäßig wenig Regen hatten. Damit waren viele Reisen ein wahrer Hochgenuss.

## **FAZIT**

Rückblickend auf das Jahr gesehen, muss ich sagen, dass Schottland und die Zeit in Stirling eine der schönsten und lehrreichsten Erfahrungen meines Lebens waren. Ich bin in vielerlei Hinsicht positiv überrascht worden, was vielleicht auch daran lag, dass ich ohne konkrete Vorstellung in das Land kam. Nicht nur die Highlands mit ihrer atemberaubenden Schönheit, auch die Offenheit und Freundlichkeit der Schotten und die Mischung aus Geschichte und Tradition vermengt mit modernen Einflüssen haben mich das Land ins Herz schließen lassen. Die zwei Semester an der Uni Stirling waren ebenfalls eine lern- und lehrreiche Zeit, von der ich noch lange zehren werde. Selbst aus meiner jetzigen Perspektive würde ich nichts anders machen und kann den zukünftigen DAPlern nur empfehlen: Genießt die Zeit und nehmt so viel mit wie ihr könnt, denn es ist schneller vorbei als ihr denkt.

### Organisation und Betreuung

Organisatorisch lief der ganze Doppelabschluss für mich reibungslos. Von Passauer wie auch von Stirlinger Seite hatten wir unsere Ansprechpartner für alles, nämlich die Programmkoordinatorinnen Joanna Rostek und Cristina Johnston. Gerade am Anfang in Passau hilft Frau Rostek gern über die ersten administrativen Hürden und ist sozusagen die erste Brücke nach Schottland. In Stirling übernimmt Cristina dann und hat zusätzlich die Rolle eures persönlichen Uni-Mentors inne – d.h. bei Fragen aller Art kann man auf sie zukommen und ein Mal pro Semester trifft man sich mit ihr. Auch hier hat die Kommunikation super geklappt und sie nimmt sich viel Zeit für die DAPler.

Die Neuankömmlinge („Freshers“) in Stirling werden unglaublich viel an die Hand genommen. In der „Freshers' Week“ gibt es jeden Tag hunderte Veranstaltungen, Stände und Volunteers, die man aufsuchen kann. Außerdem ist das Student Office für einen da bei offiziellen Sachen wie die Ausgabe des Studentenausweises oder die Graduation. Das International Office ist für alle „incoming“-students eine Hilfe, allerdings habe ich deren Unterstützung nie gebraucht.

### Studienverlauf

Die Seminare in Schottland sind recht klein, womit ein aktives Mitarbeiten gefordert ist. Es gibt wöchentlich viel zu lesen und vorzubereiten für die einzelnen Seminare. Dies schreckt einen als Studenten aus dem deutschen Bildungssystem zunächst ein wenig ab, aber man erkennt sehr schnell, wie viel mehr und besser man lernt. Man wird sozusagen zum Lernen und kontinuierlichen Arbeiten gezwungen – ein Umstand, der mich aber deutlich voran gebracht hat!

Man nennt seine Dozenten und Professoren beim Vornamen und hat auch sonst einen sehr kollegialen und freundlichen Umgang mit ihnen. Es ist immer möglich, sie per Mail oder in der Sprechstunde mit Fragen zu löchern. Mir hat diese offene Atmosphäre unglaublich gut gefallen.

Unterm Semester ist das Arbeitspensum deutlich höher als in Deutschland, allerdings hatten wir am Ende auch keine geballte Prüfungslast wie in Passau. Das Niveau ist ähnlich dem in Deutschland, wenn nicht ein wenig geringer, sodass man den Seminaren gut folgen kann und viel lernt. Man sitzt mit Dritt- oder Viertsemester-Bachelor-Studenten in den Seminaren, das heißt, man hat mehr Studienerfahrung und deshalb öfters einen Wissensvorsprung.

Das Notensystem ist ein System für sich – die Briten sagen gerne, dass es sehr schwierig ist, eine sehr gute Note zu bekommen, aber auch sehr schwierig, eine schlechte Note zu bekommen. Somit passiert es so gut wie nie, dass jemand durchfällt – da braucht man keine Angst haben. ☺ Positiv empfinde ich, dass die Gesamtnote eines Seminars sich aus vielen Teilleistungen zusammenstellt, sodass man immer wieder die Chance hat, sich zu verbessern.

Die DAPler belegen im ersten Semester einen Sprachkurs (Französisch oder Spanisch), ein Seminar in Politik, Geschichte oder Kulturwissenschaften und eine BWL-Ringvorlesung inkl. Seminaren zur Vorbereitung der Masterarbeit, wenn man diese im BWL-Bereich schreiben möchte. Neben einem zweiten Seminar widmet man sich im zweiten Semester fast komplett der Masterarbeit. Dieser Kuwi-Mischmasch an Modulen bedeutet natürlich, dass man wieder zwischen philosophischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fakultät hängt. Anders als was ich in anderen Erfahrungsberichten gelesen habe, hat mich das absolut nicht gestört. Sie wissen zwar jedes Jahr nicht, mit welcher Fakultät wir nun unsere Graduation haben dürfen und regeln das jedes Jahr neu, aber das sind wirklich zu vernachlässigende Details. Obwohl man unseren speziellen Studiengang und das Doppelabschlussprogramm immer wieder mal erklären darf, wissen die meisten an der Uni mittlerweile, dass jedes Jahr fünf neue Passauer angespült werden und mal hier und mal dort sind. Alle Professoren, Dozenten und Universitätsmitarbeiter waren aber immer überaus hilfs- und auskunftsbereit und ich habe mich nie hilflos und allein gelassen gefühlt.

Ich bin in Stirling auf den Geschmack von Politik gekommen, genauer gesagt von Umweltpolitik, weswegen ich beide Seminare in dem Bereich absolviert habe. Ursprünglich hatte ich ein anderes Seminar gewählt, aber dies vor Ort zu wechseln stellte absolut kein Problem dar. Auch ganz ohne Politikvorkenntnisse in diesen fortgeschrittenen Politikkursen zu sein war kein Problem und ich bin gut im Unterricht mitgekommen. Wahrscheinlich waren die beiden Politikseminare sogar die zwei Seminare meines Unilebens, in denen ich die steilste Lernkurve hingelegt habe!

Der Sprachkurs war ein 4-Stunden-Kurs pro Woche, aufgeteilt in zwei Stunden Konversation und zwei Stunden Literatur und Übersetzungen. Gerade letzteres war schon anspruchsvoll mit vielen Hausaufgaben, denn wir durften drei spanische Bücher lesen sowie wöchentlich eine Übersetzung machen. Das Niveau der Studenten war ganz unterschiedlich, aber ich würde das Gesamtniveau des schriftlichen Kurses auf B2, das des mündlichen auf B1 schätzen. Die Intensität des Unterrichts und die Vielfalt der Themen hat mir jedoch sehr gut gefallen, und auch hier waren die kleinen Klassen ein Vorteil zum schnellen Lernen.

Wir haben unsere Masterarbeit am 1. April abgegeben und uns bis dahin schon den ganzen Schottlandaufenthalt über damit auseinandergesetzt. Durch die Ring-VL mit Tipps zur Themenfindung, Datenanalyse und Schreibetechniken etc., wurde man langsam aber sicher auf die Arbeit vorbereitet. Ende Oktober musste man schon ein Topic Proposal abgeben, woraufhin man einen Supervisor zugeordnet bekommen hat, der zu dem Thema passte. Natürlich hilft es, schon mit einer Idee für die Masterarbeit nach Schottland zu reisen, aber ehrlich gesagt hatten nicht wenigste der britischen Studenten bis kurz vor knapp einen Plan. Auch bei uns haben sich die Themen nach dem ersten Monat so langsam geformt, aber oft auch nochmal komplett geändert, was kein Problem war. Auf das Topic Proposal folgte die Abgabe eines Research Proposals Anfang Dezember, wo man die gelernten Dinge aus der VL auf sein Thema anwandte, was schon eine beträchtliche Vorarbeit zur Masterarbeit lieferte. Bei uns wurde dieses Proposal benotet, aber das wird sich wahrscheinlich bald wieder ändern. Der November war somit eigentlich der stressigste Monat in Schottland, da dieses Proposal, Essays, Spanisch Übersetzungen und Prüfungen zu absolvieren waren.

Im neuen Jahr konnte man dann mit der eigentlichen Masterarbeit beginnen – und da man keine theoriebasierten Masterarbeiten, sondern nur praxisbezogene schreibt, hat man dann knapp drei Monate Zeit, Interviews zu führen und auszuwerten bzw. Fragebögen zu verschicken und zu analysieren. Die meisten Studenten haben mit Firmen kooperiert, die sie bei einem Praktikum oder anderer Tätigkeit schon kennengelernt haben – das gilt auch für viele DAPler. Man kann sich aber auch vor Ort in ein Projekt hängen. Es schien so, als seien kleine schottische Firmen der Masterarbeit deutlich offener und positiver gegenüber eingestellt als viele deutsche Unternehmen. Es schadet also nicht, in Stirling Augen und Ohren offen zu halten oder seinen Supervisor um Hilfe zu bitten. Mit seinem Supervisor sollte man sowieso jeden Schritt absprechen, da dieser auch die Erstkorrektur vornimmt. Meine Supervisorin Jenoa Joseph hat schon viele DAPler betreut („always the best students I have“), da sie im Bereich Unternehmenskulturen und Interkulturalität forscht. Tatsächlich habe ich ihre Hilfe aber recht wenig benötigt.

Nach Abgabe der Masterarbeit haben wir alle noch eine Prüfung geschrieben zu dem belegten Seminar im zweiten Semester. Anfang Mai waren wir somit schon mit dem Master fertig! Ende Juni fand die Graduation in Stirling statt, bis zu der vier von uns fünf DAPlerinnen geblieben sind. Die zwei Monate zwischen letzter Prüfung und Graduation bin ich viel gereist, um das Land endlich gründlich zu entdecken – das kann ich jedem nur empfehlen.

<b>Semester 1 (Mitte September bis Anfang Dezember)</b>	
POLU9EZ Environmental Politics in an International Context	Dr Hannes Stephan
SPAU9L7 Spanish Honours Language	Dr Charlotte Lange (schriftlich) José Ferreira Cayuela (mündlich)
BUSU9D8 Business and Organisational Research	Adelina Broadbridge u.a.
<b>Semester 2 (Mitte Januar – Ende April)</b>	
POLU9GE Political Economy and the Global Environment	Dr Hannes Stephan
Masterarbeit	Dr Jenoa Joseph

### **Freizeit und Wohnen**

Ich hatte von vornerein ein Wohnen auf dem Campus ausgeschlossen, da die Erfahrungsberichte und die Fotos online mich wirklich abgeschreckt haben. Das war auch für mich die beste Entscheidung und ich hatte das Glück in einer tollen 3er-WG zu landen. Ich bin mit meinen zwei Mitbewohnerinnen aus England und Litauen wirklich zu einer kleinen Familie zusammengewachsen. Ich habe in Bridge of Allan gewohnt, einem wohlhabenden kleinen Örtchen, das gleich neben dem Campus liegt. Ich war somit in 5 Minuten mit dem Fahrrad an der Uni und habe trotzdem ruhig und wunderschön gewohnt zwischen Parks, Wald und kleinen Häuschen. Obwohl dort nur 5000 Einwohner wohnen, hat Bridge of Allan zwei Supermärkte und eine kleine Einkaufsstraße mit Bars, Cafés und



Restaurants. Bridge of Allan hat einen eigenen Bahnhof und ist somit an die Glasgow- oder Edinburgh-Line angeschlossen und man ist damit in vier Minuten in Stirling. Alternativ fahren natürlich Busse und mit dem Fahrrad ist man auch in 20 Minuten im City Centre. Ich bin durch Zufall in Bridge of Allan gelandet, aber letztendlich super glücklich gewesen mit der Entscheidung nicht auf den Campus und nicht in die Stadt, sondern ins dorthin zu ziehen. Der kurze Weg zur Uni, die Möglichkeiten dort und die Lage mitten in der Natur haben mein Jahr unglaublich bereichert.

Stirling selber ist ja auch nur eine Kleinstadt (ca. 40.000 Einwohner) und somit ist das Freizeitangebot natürlich nicht mit einer Großstadt vergleichbar. Allerdings bietet Stirling trotzdem ein großes Shoppingzentrum, eine große Auswahl an Supermärkten, eine Fußgängerzone, viele Bars und Restaurants, immerhin zwei richtige Clubs aber auch kulturelles Angebot mit dem Castle und ein paar kleinen Museen.

Wem das alles zu schnell langweilig wird: Edinburgh und Glasgow sind ja nur 1 Stunde weg und bieten einem nette Tage/Nachmittage/Nächte mit Kultur und Weggehmöglichkeiten en masse. Dank der guten Anbindung und den günstigen Preisen habe ich das oft genutzt.

Auf dem Campus hat man außerdem viele Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen. Der Campus mit seinem See liegt wunderschön mitten in der Natur zu Fuße der Ochils Berge, wo man klasse wandern und spazieren gehen kann. Die grüne Lage der Uni und überhaupt von Stirling empfand ich als wirklich erholsam. Die Uni rühmt sich mit ihrem Sportangebot, was wirklich vielfältig ist. Man kann sich vielen Sportteams anschließen oder einfach nur in das sehr moderne und empfehlenswerte Gym mit dem Fitnessstudio und vielen Fitness Classes gehen. Ich war wie viele DAPler vor uns außerdem in der Mountaineering Society aktiv, denn dort kann man jedes Wochenende auf Wandertouren in Schottland mitfahren und klettern gehen.

Generell muss man sich als DAPler ordentlich Mühe geben, um Einheimische kennenzulernen – gerade, wenn sich die DAP-Gruppe gut versteht und man aufgrund des Studiums viel Zeit miteinander verbringt. Den besten Kontakt knüpft man wohl in den Societies, da man auf Menschen trifft, die ähnliche Interessen haben (sei es Medieval History, Art Club oder die Wizarding Society). Besonders zu Anfang habe ich im University Choir den meisten Kontakt zu Einheimischen bekommen. Die Schotten (v.a. die älteren) sind sehr gastfreundlich und haben – so wie ich es erlebt habe – ein ernsthaftes Interesse daran, einen kennenzulernen und einem die schottische Kultur nahe zu bringen. Tatsächlich passiert es recht häufig, dass man mit Schotten auf der Straße oder im Zug ins Gespräch kommt und am Ende zum Abendessen eingeladen wird. Dadurch sind bei mir sogar schon richtige Freundschaften entstanden! ☺

Außerdem habe ich in Bridge of Allan neben der berühmt-berüchtigten Brewery („Allanwater Brewhouse“) gewohnt, Schottlands kleinster Mikrobrauerei, die in ihrem urigen Pub ihr eigenes Bier, Kaffee und fast täglich schottische Live-Musik anbieten. Meine Mitbewohnerinnen und ich haben uns mit den jungen Angestellten sehr gut angefreundet und so landeten wir fast jeden zweiten Abend dort, in unserem zweiten Wohnzimmer. Und in so einem schottischen Pub ist es geradezu typisch, mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen.

Da Stirling eine sehr internationale Uni ist, hat man zwangsläufig auch viel Kontakt mit anderen ausländischen Studierenden. Ich war Mitglied in der International Society, die pro Semester mehrere Veranstaltungen anbot, wo man alle möglichen Nationalitäten kennenlernen konnte. Ich hatte einen sehr internationalen Freundeskreis, in dessen Kern jedoch andere DAPlerinnen standen. Aufgrund des Studiums und der Situation hatten wir viel gemeinsam und sind ein tolles Team geworden. Zu uns vier Deutschen gesellten sich einige Briten im letzten Bachelorjahr und einige Masterstudenten, die aus dem Ausland kamen (in unserem Fall Ost- und Südeuropa, Amerika und Asien). Insbesondere nach Abgabe unserer Bachelor- und Masterarbeiten sind wir oft in größeren und bunt gemischten Gruppen gereist und haben Schottland entdeckt bzw. uns von unseren britischen Freunden zeigen lassen.

### **Fazit**

Alles in allem war es ein rundum positives Jahr, bei dem mir vor allem die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Schotten allgemein und insbesondere an der Uni positiv aufgefallen ist. Überall gab es Hilfe für die Studenten und bei Problemchen konnte man sich immer auf die Unterstützung vieler Menschen berufen.

Das einzig Negative, was mir begegnet ist, ist die Mietsituation im Allgemeinen. Die Mieten sind sehr hoch und v.a. die Zimmer auf dem Campus gleichen einem Stahlgefängnis. In Stirling City Centre oder Bridge of Allan hat man dagegen oft tolle Wohnungen für den gleichen oder einen geringeren Preis. Hier ist es jedoch oft üblich, dass man seine Nebenkosten extra zahlt, was bei den schlecht isolierten Häusern im Winter in hohen Heizkostenrechnungen endet. Ich hatte eine wundervolle WG, aber leider auch immer wieder Stress mit unserem Vermieter wegen den Nebenkosten. Mein Tipp deshalb an alle Wohnungssuchenden: Sucht vorzugsweise ein Zimmer, das die Nebenkosten mit einschließt, sodass ihr ohne schlechtes Gewissen die Heizung anmachen könnt und euch hoffentlich viel Ärger mit Vermietern spart.

Hätte ich rückblickend etwas anders gemacht? Nein, ehrlich gesagt: nichts. Oder doch, eine Sache: sich nicht so stressen wegen der Masterarbeit und der ganzen Deadlines. Letzten Endes war alles seeehr viel entspannter und angenehmer als erwartet und man hatte Anfang Mai zwei Abschlüsse und eine Masterarbeit in der Tasche und konnte sich eine tolle restliche Zeit machen. ☺

## **Erfahrungsbericht 5**

Rückblickend auf das letzte Jahr mit dem Ziel zukünftigen Bewerbern für das DAP einen Einblick zu geben, möchte ich mit diesem Erfahrungsbericht meine Zeit in Stirling zusammenfassen. Vorneweg möchte ich sagen, dass das DAP für mich ein voller Erfolg war und ich deshalb jedem empfehlen würde, sich zu bewerben.

## **Vorbereitung für Schottland**

Bevor es nach Schottland geht, ist es wichtig, alle Erasmus+ Angelegenheiten mit dem Passauer Auslandsamt geklärt zu haben, um Komplikationen bei der Stipendienvergabe zu vermeiden. Anfang Mai müssen die Module für das schottische Studienjahr gewählt werden; es ist sehr ratsam dabei keine Zeit zu verlieren, da beliebte Module schnell voll sind. Für eine Wohnung in der Stadt ist es ratsam ab Ende Mai ein Auge offen zu halten, da ab diesem Zeitpunkt, wenn das Frühlingssemester zu Ende ist, die Studenten aus ihren Wohnungen ziehen und die Vermieter nach neuen Mietern suchen. Gute Wanderschuhe und eine Wind-Jacke sind die beiden Utensilien, die für jeden, der Schottland erkunden möchte, Pflicht sind.

## **Universität**

Der Anspruch der Uni Stirling unterscheidet sich von dem der Uni Passau. Das Lernen in Schottland ist ein anderes, hauptsächlich auch deshalb, weil man an der Uni Stirling Teil eines Undergraduate Programmes ist. Der Bachelor ist verschulter. In Stirling belegt man pro Semester nur drei Module à 10 ECTS. Der Großteil dieser Module sind Seminare, die aus maximal 12 Studenten zusammengesetzt sind. Die Seminare leben von der aktiven Partizipation der Teilnehmer, deshalb werden zum Beispiel mündliche Noten vergeben. Auch wird eine entsprechende Vorbereitung auf die wöchentlichen Seminare vorausgesetzt, die meist aus dem Lesen und Bearbeiten von verschiedenen Quellen besteht. Zusätzlich zu einer Leistungsprüfung am Ende des Semesters (Hausarbeit oder Klausur) gibt es oftmals eine Leistungsprüfung während des Semesters (meistens Hausarbeit). Dies hat zur Folge, dass man wesentlich beschäftigter ist mit Studieren, als es in Passau der Fall ist. Ich empfand es allerdings als erfrischend, eine Alternative zum deutschen Studienmodell zu erfahren.

## **Modulbelegung**

Für die Modulgruppe B der Passauer Studiengangordnung habe ich in Stirling zwei Geschichtsseminare belegt: im Herbstsemester „US Foreign Policy since 1890“ bei Dr. Colin Nicholson und im Frühlingssemester „History of Environmental Politics and People in Colonial Africa“ bei Dr. Phia Steyn. Beides waren sehr gute Seminare. Dr. Nicholson ist ein sehr sympathischer, manchmal etwas schwer zu verstehender Ur-Schotte. Dr. Steyn ist gebürtige Südafrikanerin und unterrichtet ihr Seminar gespickt mit persönlichen Anekdoten und Erfahrungen, ist allerdings eine sehr anspruchsvolle Dozentin und deshalb nicht ganz so großzügig in der Notenvergabe.

Falls die Masterarbeit in der Modulgruppe C geschrieben wird, geht dem Verfassen der Thesis im Frühlingssemester ein Vorbereitungsseminar (eine Art Einführung in wissenschaftliches Arbeiten, mag langweilig klingen, ist aber wichtig für das Anfertigen der Thesis im Sinne der schottischen Richtlinien) im Herbstsemester voraus. Das Seminar wird mit 10 ECTS bewertet und schließt mit dem Verfassen eines Research Proposals vor Weihnachten ab. In diesem Research Proposal soll schon ein großer Teil der Literaturrecherche für die Masterarbeit angefertigt werden. Zudem muss detailliert beschrieben werden, wie das Projekt für die Masterarbeit durchgeführt wird. Das bedeutet, dass man schon Ende Oktober einen Themenvorschlag für die Thesis einreichen muss. Deshalb ist es ratsam, schon während des letzten Semesters in Passau die Augen und Ohren für ein potenzielles Thesis-Thema offenzuhalten. Grundsätzlich wird man beim Verfassen der Thesis von Seiten der Uni Stirling sehr an die Hand genommen, es wird ein Supervisor zugewiesen und ständig dafür gesorgt, dass man die Deadline am 1. April

erfolgreich meistert. Ich vermute, dass wir DAPlerinnen deshalb ein sehr entspanntes Thesis-Schreiben erfahren durften.

In der Modulgruppe D belegte ich Spanisch. Das Spanisch-Modul teilt sich auf in eine Conversation-Class, die mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen wird, und in eine Writing-Class, die mit zwei Klausuren (eine Übersetzung von Spanisch ins Englische und einem Aufsatz) geprüft wird. Für die Auswahl der Gruppe der Writing-Class würde ich Dr. Charlotte Lange empfehlen.

Wenn die Masterarbeit in der Modulgruppe C (BWL) geschrieben wird, sieht der schottische Stundenplan wie folgt aus (und daran lässt sich auch nichts rütteln):

- *Herbstsemester* (Anfang September bis Weihnachten): Spanisch/Französisch (10 ECTS), Seminar in einer Geisteswissenschaft (10 ECTS), Vorbereitungsseminar für die Masterarbeit (10 ECTS)
- *Frühlingsemester* (Anfang Januar bis Mitte Mai): Verfassen der Masterarbeit (20 ECTS), Seminar in einer Geisteswissenschaft (10 ECTS)

## **Wohnen**

Es gibt die beiden Optionen, entweder auf dem Campus (oder auch Off-Campus) in den Studentenwohnheimen zu wohnen, oder sich selbst eine Unterkunft in der Stadt zu suchen. Man muss dazu sagen, dass die Uni nicht direkt in Stirling selbst liegt, sondern mit dem Bus in 15 min vom Stadtzentrum zu erreichen ist. Wenn man sich also entscheidet, in der Stadt zu wohnen, muss man mit in Betracht ziehen, dass man ca. eine halbe Stunde braucht, um von der eigenen Haustür in den Seminarraum zu kommen. Für mich war die Option, auf dem Campus in einem Studentenwohnheim zu wohnen, eher abschreckend, da ich die Zeit, in der man sich eine dreckige Großküche in einem lauten Wohnheim teilt, in meinen Bachelorstudium-Tagen zu Genüge ausgekostet hatte.

Ich bin Anfang Juli auf die Wohnungssuche gegangen. Ich kann die beiden Portale [www.spareroom.co.uk](http://www.spareroom.co.uk) und [www.gumtree.co.uk](http://www.gumtree.co.uk) zur Zimmersuche empfehlen. Sowohl zwei DAP-Mitstreiterinnen als auch ich haben ein schönes Zimmer über diese beiden Websites gefunden. Die durchschnittliche Miete liegt deutlich über der deutschen. Für mein Zimmer in der Stirlinger Fußgängerzone zahlte ich monatlich 330 Pfund Kaltmiete. Dazu sind noch einmal 40 Pfund *Utilities* (Nebenkosten) und 25 Pfund für das monatliche Busticket zur Uni hinzu gekommen. Nichtsdestotrotz würde ich jedem empfehlen, sich eine Wohnung in Stirling zu suchen, da die Wohnqualität im Vergleich zu den Studentenwohnheimen wesentlich besser ist (Einkaufsmöglichkeiten direkt um die Ecke, Restaurants/Pubs in direkter Nähe usw.). Grundsätzlich sollte man bei zu billigen Wohnungen vorsichtig sein, da zugige Fenster, durchgelegene Matratzen und abblätternder Putz nicht unbedingt eine Seltenheit sein müssen. Auch sollte man auf Google Maps checken, wo sich die Wohnung befindet. Alles südlich von dem Supermarkt „Waitrose“ ist ziemlich abgelegen für Stirling-Verhältnisse, auch einige Wohnungen in Bridge of Allan (Dorf neben Stirling), können ziemlich abgelegen sein.

## **Freizeit**

Schottland ist ein wunderschönes und spannendes Land und ich würde jedem dringend raten, sich so viel wie möglich anzuschauen. Die Zeit zwischen der letzten Klausur (irgendwann zwischen Mitte April und Mitte Mai) und der Zeugnisvergabe (Ende Juni) eignet sich bestens, um einen längeren Trip in Angriff zu nehmen. Ich würde unbedingt empfehlen, für die Zeugnisvergabe in Stirling zu bleiben oder bei Bedarf für die Zeugnisvergabe nach Stirling zurückzukommen. Die Harry-Potter-ähnliche Zeremonie ist ein optimaler Anlass, die schönen und anstrengenden Momente der Studienjahre zu reflektieren und damit abzuschließen.

Um möglichst guten Anschluss unter den schottischen Studenten zu finden, ist es sehr ratsam, Mitglied in einem der unzähligen Clubs und Societies zu werden. In meinem Fall war ich Mitglied des Women's Rugby Club und es hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. Vorwissen oder Erfahrung wird in vielen Fällen nicht vorausgesetzt. Durch die Rugby-Girls habe ich Einblicke in das Dasein als schottischer Student bekommen, die ich anderweitig nicht erhalten hätte. Die wöchentlichen Match-Days verteilt über das ganze Land waren definitiv ein Highlight meines Schottlandaufenthalts. Die Freizeit und der Freundeskreis der meisten schottischen Studenten sind an eine Mitgliedschaft in einem Club gekoppelt.

Abschließend lässt sich sagen, dass jeder, der offen für eine unerwartet unterschiedliche Kultur ist, Spaß in Stirling haben wird. Ich würde immer wieder für ein Jahr nach Schottland ziehen.